

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE  
LUZERN**

Design & Kunst  
FH Zentralschweiz

Nummer 9

# Künstlerische Vermittlung

[www.hslu.ch/artisticeducation](http://www.hslu.ch/artisticeducation)



Partizipative Performance und künstlerische  
Kunstvermittlung  
Linda Luv

Online-Ausgabe in deutscher Sprache  
Englische Fassung veröffentlicht als

Participatory Performance and Creative Art  
Education  
Nummer 9  
Artistic Education  
hrsg. von Wolfgang Brückle und  
Sabine Gebhardt Fink  
Luzern 2019  
ISBN 978-3-033-07192-6

# Partizipative Performance und künstlerische Kunst- vermittlung

Linda Luv

Anlässlich eines Forschungsmoduls im Herbstsemester 2016/2017 fand im Master Kunst, Hochschule Luzern – Design & Kunst ein auf Kunstvermittlung bezogener künstlerischer Austausch mit La Kunsthalle in Mulhouse statt. Im Rahmen dieses Moduls wurden künstlerische Vermittlungsstrategien erforscht. La Kunsthalle lädt seit einigen Jahren Künstlerinnen und Künstler dazu ein, ein künstlerisches «Tool» zu entwickeln, das anlässlich aktueller Ausstellungen in Vermittlungsaktivitäten integriert werden kann. Im Anschluss an einen Workshop kam es zu einer Kooperation zwischen mir als Performance-Künstlerin und La Kunsthalle.

Für einen performativen VIP-Apéro anlässlich der ART Basel 2017 entwickelte ich in Auseinandersetzung mit der Ausstellungsthematik einen performativen Anlass. Er wurde in Kooperation mit Épices, einer sozial integrativen Kochschule, sowie weiteren Institutionen realisiert. Dabei agierte ich zugleich in unterschiedlichen Rollen. In der Rolle der Künstlerin entwickelte ich eine Performance, die sich kritisch mit den Themen von Foodwaste, Lebensmittelüberproduktion und Konsum sowie der ebenso aktuellen Debatte über Geflüchtete auseinandersetzte und diese in Zusammenhang miteinander brachte. Die Performance wurde als Auftragsarbeit und in Partizipation mit der Kochschule Épices und den Schülerinnen und Schülern, die zugleich als Performerinnen und Performer auftraten, umgesetzt. Die künstlerische Vermittlung nahm einen grossen Teil des Prozesses ein, und der Vermittlungsanspruch in einem partizipativen Projekt mit Performance-Laien stellte mich vor Herausforderungen. Zudem war es mir ein grosses Anliegen, neben der Vermittlung von Performancekenntnissen auch themenbezogene Denkanstösse zu liefern. In der Umsetzung des Auftrags fand ein ständiger Austausch mit La Kunsthalle statt, in dem ich auch als Vermittlerin meiner eigenen künstlerischen Praxis auftreten musste, um in Diskussionen ein Gleichgewicht zwischen Dienstleistung und künstlerischer Freiheit zu schaffen.

Da die Performance auf grossen Zuspruch stiess, erfolgte die Einladung zu einer einjährigen Residenz an der Institution La Kunsthalle. Ziel war die künstlerische Ausarbeitung des Eröffnungsapéros für vier Ausstellungen im Jahr 2018 in performativer Zusammenarbeit mit der Kochschule Épices. Diese Fortsetzung meiner Arbeit ermöglichte es mir, einerseits verschiedene Vermittlungsebenen auszubauen und andererseits den Erfolg der bereits geleisteten Vermittlungsarbeit zu erforschen. Zudem wurde der performative

Bezug zwischen dem Essen und den jeweiligen Ausstellungskontexten für das allgemeine Publikum geöffnet.

## **Partizipation, Vermittlung und künstlerischer Anspruch**

Die verschiedenen Parameter der Zusammenarbeit stellten mich vor neue Herausforderungen. Als partizipativ-performatives Projekt mit Jugendlichen ohne künstlerische Kenntnisse musste ich meine Anforderungen an die Gegebenheiten anpassen, da die Performance-Vorbereitung gleichzeitig der Vermittlung performativer Strategien bedurfte. Zudem bestand der Wunsch, nach meiner ersten Arbeit auch alle weiteren Performances in den Kontext der jeweiligen Ausstellung zu stellen und diese Performances als künstlerisches Vermittlungstool für Inhalte der Ausstellung ans Publikum herantragen zu können. Diese Parameter suchte ich mit einer eigenen performativ-künstlerischen Stellungnahme zu verbinden.

Vom 15. Februar bis zum 29. April 2018 wurde in La Kunsthalle die Ausstellung *The Live Creature* gezeigt. Der Titel bezieht sich auf das erste Kapitel von John Deweys 1934 veröffentlichtem Buch *Art as Experience*. Erst indem die Kunst eine Erfahrung im Alltag konstruiert und in diesem Sinne ein aktives Erlebnis zwischen Werk und Betrachter ermöglicht, kann sie verstanden werden und eine bewusste Auseinandersetzung mit relevanten Themen provozieren. Das Werk soll sich über eine Erfahrung in den jeweils persönlichen Alltag integrieren. In diesem Sinne funktioniert die Performance *Eating Sense* als eine Ausstellungserweiterung. Welche interessanten Überschneidungen ergeben sich mit dem Themenfeld Essen und welchen Stellenwert hat Essen im Alltag? Die Geschmackssinne haben im Alltag eine so bedeutende Rolle, dass sie sich in allen Sprachen fest verankert haben. Nicht nur wird mit «süss», «bitter», «sauer» und «salzig» ein Geschmack beschrieben. Wir nutzen die Adjektive auch in unterschiedlichen Kontexten, um Erfahrungen, Eindrücke und Gefühle sprachlich zu erfassen. Eingebettet in Formulierungen wie «sweet nothings» oder «ending on a sour note» hilft uns der Geschmack beim Erfassen und Beschreiben alltäglicher Erlebnisse. Einzig der erst im 20. Jahrhundert entdeckte Geschmack Umami konnte sich noch nicht in der Sprache verankern. Mit Rücksicht auf diese Beobachtungen entstanden für meine Performance Essskulpturen, die, ausgehend von den fünf Geschmackssinnen und den zugehörigen Sprichwörtern, als Ausstellungsobjekte präsentiert wurden (Abb. 1). Ihnen zugeteilt agierten Performerinnen und Performer als Kunstpflegerinnen und Kunstpfleger und als Bildhauerinnen und Bildhauer. Sie traten in Interaktion mit dem Werk, in dem sie dieses in Stand zu halten versuchten (Abb. 2). Die Besucherinnen und Besucher bedienten sich an den Werken und zersetzen sie langsam. Die Besucher wurden aktiv in das Kunstwerk eingebunden. Indem sie assen, veränderten sich die Skulpturen (Abb. 3). Eine Interaktion zwischen Betrachtern, Konsumenten, Kunstwerk und Performern entsteht.

## **Künstlerische Kunstvermittlung, Ergebnis und Wirkungskreis**

Die Zusammenarbeit mit La Kunsthalle veranlasste sie, den Apéro als performativen Vermittlungs- und Agitationsraum in eine fortlaufende Residenz zu verwandeln. Den Apéro, also bereits das Eröffnungsszenario als erweiterten Ausstellungsraum zu betrachten, ermöglicht es einerseits, über die aktionistische Handlung ein grösseres Publikum für die Ausstellung zu begeistern. Andererseits wird das Publikum bereits auf einer sinnlichen Ebene, eben über die Aufnahme der Speisen und Getränke, an die Ausstellungsthematik herangeführt. Über das Essen und die erlebte Performanz folgt in geselliger Atmosphäre ein gezielterer Austausch über die Ausstellung. Über Fragen da-

nach, was gegessen wird, welche Bedeutung die einzelnen performativen Handlungen einnehmen und wie sich der Bezug zur Ausstellung zeigt, wird diese stärker ins Bewusstsein gerückt als in herkömmlichen Ausstellungsritualen, in denen der Vernissage-Apéro eine zentrale Rolle spielt.

Neben den Besucherinnen und Besuchern sind aber auch die Performerinnen und Performer in den Vermittlungsprozess eingebunden. Ich arbeite mit Laien, denen in den meisten Fällen auch der Begriff der Performance unbekannt ist. So wird die Umsetzung der Performance und das Kochen der Speisen der Ort, an dem künstlerisches Arbeiten und dessen Bedeutung visualisiert werden. «Ich war ganz Zen», so beschrieb eine der Akteurinnen ihre erste Erfahrung als Performerin – eine Performance im Prozess der Ausführung zu verstehen, erwies sich somit als erfolgreiche künstlerische Strategie.

Seit der ersten Zusammenarbeit anlässlich der Art Basel besteht eine fortwährende Kooperation zwischen der Kochschule Épices und dem Lebensmittelgeschäft Bio Coop, in deren Rahmen wöchentlich nicht mehr verkäufliche Lebensmittel von Épices abgeholt und weiterverwertet werden. Nach Aussagen der Schulleiterin Isabelle Haeberlin hat die Zusammenarbeit bereits zu einem bewussteren und ökologisch geleiteten Kaufverhalten geführt. Die verschiedenen Projekte stärkten zudem die Verbindung von La Kunsthalle und Épices als festen Partnerinnen und führten letztendlich dazu, dass Épices eine Partnerschaft mit der im selben Gebäude untergebrachten Universitätsmensa plant und somit der Anspruch auf nachhaltigen Umgang mit Nahrungsmitteln in einen langjährigen Arbeitsprozess überführt werden konnte.

### **Die Bedeutung von Food-Performances**

Der Künstler Daniel Spoerri prägte in den 1960 Jahren den Begriff der Eat Art und trat unter anderem als künstlerischer Koch in Erscheinung. Mit seinen Stillleben aus Resten von Mahlzeiten suchte er ein Stück Alltagsleben und Alltagskultur festzuhalten. Food-Performances setzen an diesem Punkt an. Essen ist eine dem Menschen vertraute Tätigkeit und bietet die Möglichkeit, durch Verschiebungen und ungewohnte Mechanismen des Konsumierens oder der Speisenzubereitung, die Konsumentinnen und Konsumenten in eine neue Rolle zu drängen. Der Mensch kann ohne Essen nicht überleben. In der heutigen Zeit ist der Umgang mit Nahrungsmitteln (ebenso wie mit anderen natürlich Ressourcen) dennoch höchst verschwenderisch. Als Bestandteil von Luxus und Überfluss ist Essen nicht nur Bedürfnisbefriedigung. Das galt schon lange. Spätestens seit die französische Küche 2010 dem Unesco-Weltkulturerbe zugeschlagen wurde, ist Essen auch als kulturelles Gut akzeptiert. Die Rolle der Nahrungsmittel ist für viele politische Problemen international mit ausschlaggebend. Food-Performances können die in der Aufnahme von Speisen herrschenden Gewohnheiten durchbrechen und vermeintliche Alltäglichkeiten kritisch hinterfragen. Nahrungsmittel sind heute noch immer in vielen Ländern knapp; gleichzeitig werden ein Drittel aller Lebensmittel weggeworfen. Dass wir es also eine brisante Thematik vor uns haben, kann anhand von Food-Performances verständlich gemacht werden. Food-Performances sind also kritische Küchen, die Speisen und Erfahrungen servieren und über Denkanstöße zu Aktivismus aufrufen wollen.



**Abb. 1** Linda Luv, *Eating Sense*,  
14. Febr. 2018, Performerin und Gast in  
Interaktion mit der Skulptur, Mulhouse,  
La Kunsthalle, © Natalia Wespi



**Abb. 2** Linda Luv, *Eating Sense*,  
14. Febr. 2018, Skulptur aus Crackern,  
Mulhouse, La Kunsthalle, © Natalia Wespi

# Künstlerische Vermittlung

www.hslu.ch/artisticeducation

## Inhaltsverzeichnis

### Texte über den Kontext von Camp#

Vorwort und Dank

Wolfgang Brückle und  
Sabine Gebhardt Fink

Wolfgang Brückle und  
Sabine Gebhardt Fink

**Was ist Artistic  
Education und warum  
betreiben wir sie?**  
Einführung

### Camp#

Sabine Gebhardt Fink  
**Künstlerische  
Vermittlung kann das  
Museum stürmen!**  
Performative Strategien und  
Aktivismus im Forschungsprojekt  
Camp#

Christoph Lichtin  
**Ich kann nicht zeichnen**

Susanne Kudorfer  
**Ich kann brauchen,  
was ich bei Camp  
gelernt habe**

Alexandra D'Incau  
**Was bleibt**  
Wie sich der widerspenstige  
Gehalt künstlerischer Vermittlung  
in Wort und Bild manifestiert

### Künstlerische Vermittlung in- und ausserhalb der Galerie

Cynthia Gavranic und  
Alena Nawrotzki  
**Kunstvermittlung,  
traditionell oder  
künstlerisch?**

Kooperationsprojekt des Migros  
Museum für Gegenwartskunst und  
der HSLU Master of Arts in Fine Arts

Rahel Lüchinger  
**Art Mediation**  
Ein experimentelles Format der  
Kunstvermittlung

Stina Kasser  
**Artistic Education im  
Zürcher Migros Museum  
für Gegenwartskunst**

Linda Luv  
**Partizipative  
Performance und  
künstlerische  
Kunstvermittlung**

Dominique Meyer (Bearboz),  
Lena Eriksson, Emilie George,  
Samuel Herzog, Sandrine Wymann  
**Kleines Hühnchen,  
grosse Fragen**  
Kochen auf dem Krisenherd der  
Kunstvermittlung

### Künstlerische Ansätze in der Kunstausbildung

Rachel Mader  
**Heterotopische  
Zustände in der  
Kunstausbildung heute**

Stephan Eichenmann, Klodin Erb,  
Karin Fromherz, Susanne Hefti,  
San Keller, Marie-Louise Nigg,  
Chiara Ottavi, Sebastian Utzni  
**Künstlerische  
Vermittlung zwischen  
Open Studio und  
Reality Check**  
Selbstgesteuerte Gärungsprozesse  
im Studiengang Kunst & Vermittlung

Elke Krasny und  
Barbara Mahlknecht  
**Unheimliche Materialien.  
Gründungsmomente  
der Kunsterziehung**  
Ein kuratorisches  
Ausstellungs-, Forschungs-  
und Ausbildungsprojekt

Siri Peyer  
**Critical Curriculum**  
Ein emanzipatorisches Werkzeug  
für ein Post-Plantagen-System?

Wiktoria Furrer  
**Mikropädagogiken in  
der Kunst**  
*How To Teach Art*

### Neue Konzepte Künstlerischer Vermittlung

Lena Eriksson  
**Neun Tage in Dhaka**  
Mit einer Einführung von  
Rachel Mader

Silvia Henke  
**Lehr-Stücke**  
Über das Potential ästhetischer  
Bildung

Bernadett Settele  
**Ins Offene**  
Risiko als Qualität künstlerischer  
Vermittlung